

## Apropos 85:

# «Warum der Iran die Atombombe haben sollte»

Seit über einem Jahr wird uns über verschiedene Medienkanäle suggeriert, dass wir demnächst mit dem Dritten Weltkrieg rechnen müssen. Ein besonders herausstechender Kanal in dieser Frage ist das Internetportal *Kopp Online*. Bereits im Frühjahr 2011 erschien ein in sich widersprüchlicher Artikel von Paul Craig Roberts, Vizefinanzminister unter Präsident Ronald Reagan, mit dem Titel «Libyen: Die Ziele Washingtons und der NATO und der nächste Weltkrieg». Tenor: «Washingtons Drang nach Weltherrschaft treibt die Welt in Richtung eines Dritten Weltkrieges» – gemeint ist: gegen Russland und China.<sup>1</sup> Dass die USA die Weltherrschaft beanspruchen, ist (schon seit Rudolf Steiner<sup>2</sup>) kein Geheimnis. Ob aber dazu jetzt ein Dritter Weltkrieg nötig ist?

### «Droht Dritter Weltkrieg?»

Im letzten Dezember wurde die Fernsehansprache des damaligen russischen Präsidenten Medwedew abgedruckt, in der er sich (einmal mehr) gegen die geplante Raketenabwehr der USA in Osteuropa (angeblich wegen Iran) wandte. Titel der *Kopp-Online*-Redaktion: «Droht Dritter Weltkrieg? Russlands Präsident Medwedew warnt in TV-Ansprache vor dringenden Nuklear-Gefahren».<sup>3</sup> Unmittelbar vor Weihnachten erschien der Artikel «Syrien: Wie westliche Medien einen Dritten Welt-

krieg entfachen»<sup>4</sup>. Ein Monat später wurde der Artikel eines US-Journalisten, der schon seit über zehn Jahren auf den Dritten Weltkrieg wartet, publiziert: «Webster Tarpley: Kriegsgefahr im Iran so groß wie nie zuvor», in dem mit «einem nuklearen Holocaust in weiten Teilen des Nahen und Mittleren Ostens sowie Zentralasiens mit Millionen ziviler Opfer» gerechnet wird<sup>5</sup>. Zugleich wird die Weltöffentlichkeit ermahnt: «Der Krieg gegen den Iran und die damit verbundenen Gefahren einer Eskalation sind auf den Titelseiten der etablierten Nachrichtenmedien derzeit immer noch kein Thema. Die etablierten Medien vermeiden tiefer gehende Analysen und Diskussionen über die Folgen derartiger Kriegspläne. Das Fehlen einer öffentlichen Wahrnehmung dieser Gefahren, die Gleichgültigkeit der Friedensbewegung und die Schwäche organisierter gesellschaftlicher Bewegungen erhöhen unvermeidlich die Gefahr, dass dieser Krieg tatsächlich Realität wird.» Gleichzeitig beginnt eine dreiteilige Artikelserie von Michel Chossudovsky, einem kanadischen Professor der Wirtschaftswissenschaften und Herausgeber für das *Centre for Research on Globalization*: «Die Kriegstrommeln werden geschlagen: Soll der Iran durch Provokationen zum ersten Schlag verleitet werden?» Darin wird festgehalten: «Die Globalisierung des Krieges» schließt den auf Vorherrschaft ab-

zielenden massiven Einsatz der Streitkräfte der USA und der NATO in allen größeren Weltregionen ein, ist aber in den Augen der westlichen Medien bedeutungslos.»<sup>6</sup> Schon 2006 und 2007 hat Chossudovsky den USA und Israel mehrmals vorgeworfen, einen Angriff mit Atomwaffen auf den Iran, bzw. «einen nuklearen Holocaust im Nahen Osten» zu planen.

### «Das Szenario eines Dritten Weltkriegs»

Im nächsten Monat fragt der bereits erwähnte Paul Craig Roberts: «44 US-Militärstützpunkte um Iran: Wann kommt es zum Angriff?» Denn: «Wie ich bereits an anderer Stelle geschrieben habe, ist dieses Frühjahr [aus Sicht der Kriegstreiber] die beste Zeit für einen Angriff auf den Iran.»<sup>7</sup> Zwei Tage später wird von einem anderen Autor nachgedoppelt: «Es ist offensichtlich, dass sowohl die USA als auch Israel nur zu gerne Krieg gegen den Iran führen würden. (...). Nur: Wie soll man diesen Krieg anfangen? Beobachter haben da so einen Verdacht: Mit einer gefälschten Attacke auf den veralteten US-Flugzeugträger USS Enterprise.»<sup>8</sup> «Angriff» und «Attacke» fanden bis heute nicht statt. Anfang März wird Brennstoff nachgelegt: «Nach USA-Besuch: Israels Regierungschef will Krieg gegen den Iran»: «Gerüchte, wonach das ungeduldige Israel möglicherweise sogar einen Alleingang plant, ohne die USA in Angriffspläne einzuweihen, mehren sich.» Damit stellt die Redaktion eine soeben erschienene DVD vor: «Dritter Weltkrieg durch Syrien- und Irankrise? Webster Tarpley über Geheimpläne der Neuen Weltordnung. Freigegeben ohne Altersbeschränkung».<sup>9</sup> Im April erscheint das Buch *Das Szenario eines Dritten Weltkriegs: Die geheimen Pläne des Pentagons zur Errichtung einer Neuen Weltordnung* von Michel Chossudovsky.

Undsoweiter. Undsofort.

### «Atomwaffen gegen Amerika?»

Zwischendurch gibt es einen etwas anderen Zungenschlag: «CIA-Agent: Irans atomarer Angriffsplan» von Jeff Nyquist, der als «Experte der sowjetischen Langzeitstrategie» gilt und «das weltpolitische Geschehen vor dem Hintergrund der fortgesetzten kommunistischen Bedrohung» kommentiert: «Der radikale Islam schreckt nicht davor zurück, Atomwaffen gegen Amerika einzusetzen», erklärt in einem Gespräch Dr. Hugh Cort, Autor von *The American Hiroshima: Iran's Plan for an Attack on the United States*. «Die wichtigste Zeitung im Iran, *Keyhan*, die unter der Aufsicht des Obersten Führers Chamenei steht, schrieb: «Wenn der Iran angegriffen wird, gibt es Elemente in Amerika, die Atombomben in amerikanischen Städten zünden werden». Und Cort fügt hinzu, «das mag selbstmörderisch erscheinen, aber der Oberste Führer Chamenei, die

iranischen Mullahs und Präsident Ahmadinedschad sind religiöse Fanatiker, und für sie gilt es als ruhmreich, als Märtyrer für den radikalen Islam zu sterben... Außerdem muss man ihre fanatischen Ansichten vor dem Hintergrund ihres Glaubens an die Wiederkunft des ›Mahdi‹ verstehen.»<sup>10</sup> Oder: «Der Dritte Weltkrieg und wie man ihn verhindern könnte» von Michel Chossudovsky<sup>11</sup> – ein PR-Artikel für das bereits erwähnte Buch: «Dieser Krieg kann verhindert werden, wenn sich die Menschen energisch gegen ihre Regierung stellen, auf ihre gewählten Volksvertreter Druck ausüben, Treffen auf lokaler Ebene in Gemeinden und Städten durchführen, diese Gedanken verbreiten und ihre Mitbürger zum Beispiel über die Folgen eines Atomkriegs informieren. Jetzt müssen intensive Diskussionen auch mit und innerhalb der Streitkräfte geführt werden.»

Dann wieder Normalton: «Saudis bereiten sich auf amerikanischen Angriff auf den Iran im Oktober vor»<sup>12</sup>. Und: «Stehen wir kurz vor Ausbruch eines umfassenden Krieges in der Nahmittelost-Region?»<sup>13</sup> Und wieder Michel Chossudovsky: «Der Krieg der USA und der NATO gegen Syrien: Werden sich westliche und russische Marineverbände bald vor der syrischen Küste feindlich gegenüberstehen?»<sup>14</sup>. Oder: «Die israelischen Kriegspläne für einen Angriff auf den Iran noch vor den US-Wahlen».<sup>15</sup> Und «die Redaktion»: «Putin befürchtet Schlimmstes im Mittleren Osten»<sup>16</sup>. Nochmals Chossudovsky: «Ein Krieg gegen den Iran würde den Dritten Weltkrieg auslösen»<sup>17</sup>

### «Der Bringer der Furcht»: Wo Ahriman «hervorlugt»

Ein solch monatelanges Trommelfeuer um einen Dritten Weltkrieg erzeugt – zumindest beim unkundigen Leser – ein Klima der Angst, der Furcht. Die Vorstellung «Dritter Weltkrieg» senkt sich ins Gefühlsleben und bestimmt – unterbewusst – immer mehr den Alltag – und verengt so das Bewusstsein. Von Rudolf Steiner wissen wir, dass «alles das, was uns von außen Furcht einflösst, was die Furcht in uns erregt von außen» eine «ahrimanische Impression»<sup>18</sup> ist. «Den Teufel – nämlich den Ahriman – merkt das Völkchen nie, und wenn er sie schon am Kragen hätte.»<sup>18</sup> So merkt es zunächst nicht, dass Ahriman, «der Bringer der Furcht»<sup>19</sup>, «aus den Verlockungen des Genusses und aus den Eindrücken der Furcht hervorlugt»<sup>18</sup>. Nun darf man ihn nicht fliehen, sondern muss sich ihm entgegenstellen: «Ahriman kann nicht ausgerottet werden, aber er kann geläutert, gereinigt, geedelt werden.»<sup>20</sup> Oder anders gesagt: Man «muss Ahriman überwinden, muss ihn beiseiteschaffen»<sup>21</sup>. Man muss sich mit ihm vertraut machen: «Wenn man anfängt ihn zu schauen, dann kann man sich vor ihm schützen.»<sup>18</sup> Man muss ihn durchschauen, erkennen, dann muss er weichen.

### Das Ölgeschäft als Auslöser

Was steckt real hinter der Kampagne gegen den «Dritten Weltkrieg», die offensichtlich auf Spekulationen beruht, die sich zum Teil schon selber erledigt haben? Tatsache ist ein jahrzehntelanger Konflikt zwischen dem Iran und den USA und Großbritannien. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1951 die iranische Ölindustrie verstaatlicht. Auslöser war die britische Anglo-Iranian Oil Company, die das Ölgeschäft im Iran beherrschte und die sich in Verhandlungen strikt weigerte, ihre Gewinne aus dem Ölgeschäft zur Hälfte mit dem iranischen Staat zu teilen. Das führte zu einer internationalen Krise, in deren Folge der iranische Premierminister Mohammad Mossadegh durch die «Operation Ajax», die Allen W. Dulles, der damalige Direktor des amerikanischen Geheimdienstes CIA, mit einer Million US-Dollar finanzierte, gestürzt wurde. Die Jahre unter Schah Mohammad Reza Pahlavi waren außenpolitisch relativ ruhig, innenpolitisch aber von teilweise schlimmen Unruhen geprägt. Auf der Konferenz von Guadeloupe im Januar 1979 beschlossen der französische Präsident Giscard d'Estaing, US-Präsident Carter, GB-Premierminister Callaghan und der deutsche Bundeskanzler Schmidt, den Schah nicht mehr zu unterstützen und das Gespräch mit Ayatollah Ruhollah Chomeini zu suchen. Dieser kehrte am 1. Februar 1979 aus dem französischen Exil zurück und begann mit der «islamischen Revolution», die von einer antiwestlichen Linie geprägt war und auch nicht vor Terror und Massenhinrichtungen zurück schreckte. In den Jahren 1997-2005 gelang es aber Präsident Mohammad Chātāmī, große Erfolge in der Außenpolitik zu erzielen; er war international angesehen und schaffte es, die Beziehungen zu vielen Staaten zu entspannen.

### Die Sache mit Ahmadinedschad

Bei den Präsidentschaftswahlen von 2005 gewann bei einer Stichwahl, die im Geruch von Wahlmanipulationen stand, der eher unbekanntere Bürgermeister von Teheran Mahmud Ahmadinedschad. Seither verschärfte sich der Streit um das iranische Atomprogramm und drohte mehrmals zu eskalieren. Nach Informationen der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) unterhält Iran mehrere Atomanlagen, die vom Iran nicht angegeben wurden, als er den Atomwaffensperrvertrag unterzeichnete. Seither wird der Islamischen Republik Iran von einer breiten internationalen Front unterstellt, Atombomben herstellen zu wollen. Der Iran selber weist immer wieder auf das im Atomwaffensperrvertrag festgeschriebene Recht der zivilen Nutzung von Kernenergie hin. Dem Land wird außerdem vorgeworfen, es unterstütze radikal-islamische Terrorgruppen wie Hisbollah, Hamas und Islamischer Dschihad. Ahmadinedschad verschärfte die internationa-

len Spannungen, indem er seit Beginn seiner Präsidentschaft aggressiv zum Kampf gegen Israel aufrief – zumeist medienwirksam vor großem internationalem Publikum. Er erklärte immer wieder, das «zionistische Regime» sei ein «Schandfleck», der «aus der Mitte der islamischen Welt beseitigt werden muss». An einer bestimmten Aussage, die vielfach mit den Worten übersetzt wurde, Israel müsse «von der Landkarte gefegt» werden (engl. «wiped off the map»), entzündete sich ein ganz spezieller Streit. Die Islamwissenschaftlerin Katajun Amirpur (Universität Hamburg) beklagte, die «großen westlichen Nachrichtenagenturen» hätten eine Falschübersetzung geliefert<sup>22</sup>. Tatsächlich aber stammte die Übersetzung von den staatlichen iranischen Medien ISNA und IRIB sowie von der Homepage des Präsidenten selbst. Amirpur übersetzte den ominösen Satz «īn reżīm-e ešğālār bāyad az šafhe-ye rūzgār maḥw šawad» mit «Dieses Besatzerregime muss von den Seiten der Geschichte (wörtlich: Zeiten) verschwinden». MEMRI (das islamische Medien im Nahen Osten beobachtet) übersetzte den Satz mit «Das Besetzer-Regime muss aus den Annalen der Geschichte getilgt werden». Die deutsche Bundeszentrale für politische Bildung wählte die Fassung «Das Regime, das Jerusalem besetzt hält, muss aus den Annalen der Geschichte getilgt werden». Ahmadinedschad hatte seine Rede mit den Worten begonnen, die Zuhörer sollten die Parole «Tod Israel» [marg bar Isrāyīl] «von Herzen ausrufen».

### Ahmadinedschads ominöser Mahdi-Kult

Die Islamwissenschaftlerin Mariella Ourghi (Universitäten Jena und Freiburg; vor allem Forschung über den schiitischen Mahdi-Glauben in der Neuzeit) widerspricht ihrer Kollegin aus Hamburg. Sie hält es eher für «Haarspalterei, auf gewisse Übersetzungsungenauigkeiten zu verweisen. An Sinn und Zielsetzung des Satzes ändert es wenig.» Denn entscheidend sei das Verb «mahv shodan»; im Wörterbuch Persisch-Deutsch findet sich dazu als erste Übersetzung «vernichtet werden». Schwerer wiegen dürfte allerdings, dass Ahmadinedschad seit seinem Amtsantritt durch seinen Mahdi-Kult wiederholt Aufsehen erregt. Das Erscheinen des erwarteten Erlösers Mahdi «kündigt sich durch eine Reihe überwiegend schrecklicher Vorzeichen an. Dazu zählen irdische Katastrophen, soziale Anarchie und das Auftreten feindlicher Gegenspieler. (...) Die Anhänger dieser Unholde rekrutieren sich vor allem aus Juden und Christen, die die Oberhand über die Muslime gewinnen wollen.» Dabei geht es nicht darum, «die «Bösen» einfach zur Raison zu bringen, sondern sie müssen vernichtet werden. (...) Und nach den Prophezeiungen wird es auch so kommen: Ist der Gegner erst einmal vernichtet, bricht das einzig gerechte Reich des Mahdi an.»

Mariella Ourghi betont aber auch: «Aus all dem nun eine in näherer Zukunft bevorstehende atomare Bedrohung Israels durch Iran abzuleiten, wäre in der Tat zu voreilig.» Denn die letzte Entscheidungsgewalt, auch in militärischen Angelegenheiten, liegt beim Revolutionsführer Ali Chamenei. «Dieser bemühte sich, Ahmadinedschads Äußerungen zu relativieren. Gerade die Mahdi-Visionen des Präsidenten stießen in weiten Kreisen des Klerus (...) auf harsche Kritik» – sie empfinden sie als Bedrohung ihrer Macht. Auch die Mehrheit der Bevölkerung kann «damit wohl kaum etwas anfangen».<sup>23</sup>

### Die USA auf dem Weg zum Erdöl-Exportland

Zum Hintergrund der Spekulationen über einen «Dritten Weltkrieg» gehört also einerseits das Verhalten des Iran: Verletzen des unterzeichneten Atomsperrvertrages (dazu gehören auch die dauernde Verstärkung der Urananreicherung und die teilweise Verweigerung von Inspektionen der IAEO, trickreiche Verhandlungen), massive innenpolitische Repressionen und die konstant deftigen Äußerungen des Präsidenten. Andererseits steht dem eine breite internationale Front entgegen: USA, EU, arabische Staaten, Israel. Die USA beanspruchen – wie gesagt – die Weltherrschaft. Das bedeutet, dass jedes Land unter dem Gesichtspunkt der Geostrategie (die (macht-)strategische Bedeutung aufgrund der geographischen Lage) beurteilt wird; dazu gehört auch das Vorhandensein von Rohstoffen, z.B. Erdöl. (Für die USA wird allerdings das Erdölproblem rasant an Wichtigkeit verlieren. Eine neue Technik und der stark gestiegene Erdölpreis haben in den letzten Jahren einen gewaltigen Erdöl- und Erdgas-Boom in den USA bewirkt, so dass immer weniger importiert werden muss. Der Erdgaspreis ist in den USA von 10 auf 2 Dollar pro Einheit gefallen, was zur Folge hat, dass Kohlekraftwerke auf (das erst noch umweltfreundlichere) Erdgas umgestellt werden und neue A-Werke nicht mehr als finanzierbar gelten. Europäische Chemiefirmen verlagern deswegen ihre Produktion teilweise bereits in die USA zur billigen Energie.<sup>24</sup>) Unter einem Teil von Europa liegen ebenfalls riesige Erdgasvorkommen, die aber vermutlich nicht so schnell erschlossen werden. Der schiitische Iran ist auf dem Weg zur regionalen Hegemonialmacht, was sunnitischen Staaten wie z.B. Saudiarabien und Katar nicht passt. Nicht erfreut ist verständlicherweise auch Israel über die Konkurrenz und über die Äußerungen des Präsidenten.

### Das Problem Netanyahu

Dies alles führte zu Sanktionen der UNO (zuletzt Resolution 1929, die auch von Russland und China unterstützt wird). Sie wurden im laufenden Jahr durch die USA und EU immer wieder verschärft, da sich einerseits Iran un-

nachgiebig zeigte und andererseits US-Präsident Obama und Israels Premier Netanyahu in einen Clinch gerieten, weil Letzterer aus (innen-)politischen Gründen die Situation nutzte, um Gerüchte über einen bevorstehenden Schlag gegen den Iran (notfalls auch ohne die USA) anzuhetzen. Dadurch gelang es ihm, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit vom Palästina-Problem abzulenken, die ihn vorher monatelang bedrängte, weil immer weniger Menschen Verständnis für die kriminelle Siedlungspolitik aufbringen. (Innenpolitisch war er jedoch weniger erfolgreich, da sich die Armeespitze und der Auslandsgeheimdienst Mossad schlicht weigerten, einen Angriffsplan gegen den Iran auszuarbeiten<sup>25</sup>. Auch der Großteil der Bevölkerung will keinen Krieg gegen den Iran.) Ebenso will US-Präsident Obama – zumindest im Moment – keinen weiteren Krieg. Das konnte er aber nicht offen sagen, weil er sonst den Verhandlungsdruck vom Iran genommen hätte. Deshalb schloss er mit Netanyahu einen Stillhalte-Deal: Die USA versuchen mit Verhandlungen und Sanktionen die Sache zu regeln; nach den amerikanischen Wahlen wird die Lage neu beurteilt. Netanyahu durchbrach diesen Deal immer wieder verbal; er erzürnte damit Obama so, dass dieser Israels Premier die kalte Schulter zeigte und ihn bei einem Washington-Besuch nicht einmal mehr empfing. Dazu eine israelische Stimme. Shimon Stein, der frühere Botschafter Israels in Deutschland: Netanyahu hat sich «zu weit aus dem Fenster gelehnt». Er hat damit «Israels Ansehen erheblich geschadet».<sup>26</sup>

### Merkwürdigkeiten über Merkwürdigkeiten

In der Politik gibt es immer wieder Merkwürdigkeiten. Nach dem monatelangen Trommelfeuer zum Dritten Weltkrieg, bei dem Israel eine große Rolle spielen würde, erschien auf *Kopp Online* Anfang Oktober ein Artikel «Henry Kissinger und die amerikanischen Nachrichtendienste unterstützen eine ›Welt ohne Israel‹»<sup>27</sup>. Danach «stimmen Henry Kissinger und 16 amerikanische Nachrichtendienste darin überein, dass es Israel in naher Zukunft nicht mehr geben könnte. Die *New York Post* zitiert Kissinger mit den Worten: ›In zehn Jahren gibt es kein Israel mehr.‹» Die 16 amerikanischen Geheimdienste «legten eine 82-seitige Analyse mit dem vielsagenden Titel ›Vorbereitungen auf einen Nahen und Mittleren Osten ohne Israel (Preparing for a Post-Israel Middle East)‹ vor.» Ist das wirklich wahr? Bei diesem Internetportal lehrt die Erfahrung, dass man sehr vorsichtig sein muss. Die Vorsicht ist auch diesmal angebracht. Die *New York Post* hat zwar tatsächlich die (angebliche) Äußerung publiziert, aber: Die *New York Post* ist ein Boulevardblatt. Und da stand die Äußerung in der Klatschkolumne von Cindy Adams – zusammen mit Infos über Outfit und Liebesleben von Starlets<sup>28</sup>. Zudem hätte

*Kopp Online* bei der Publikation bereits wissen und mitteilen müssen, dass «Kissingers Büro in New York» die angebliche Äußerung bereits dementiert hat.<sup>29</sup> Und die Geheimdienste? Auf der Webseite von *iran German Radio* erfahren wir: «US-Geheimdienste: Israel größte Bedrohung für US-Interessen: In einem Artikel von *Veterans Today* wird auf einen Studienentwurf Bezug genommen, welcher angeblich von den US-Geheimdiensten in Auftrag gegeben, aber noch nicht veröffentlicht wurde.»<sup>30</sup> *Veterans Today* – eine, sehr vornehm gesagt, problematische Website, die Israel für die Anschläge vom 11.9.2001 in New York verantwortlich macht (!) – verweist als Quelle für den noch nicht veröffentlichten Studienentwurf auf den Artikel «US Preparing for Post-Israel Middle East?» eines gewissen Franklin Lamb, der angibt, ein CIA-Mitarbeiter habe ihm das Papier zugespielt<sup>31</sup>. Nächste Merkwürdigkeit: Ähnliches gab es schon einmal vor drei Jahren. Press TV, die englischsprachige Filiale der staatlichen iranischen Rundfunkgesellschaft IRIB, berichtete auf seiner Homepage von einer Studie der CIA, laut der Israel die nächsten 20 Jahre nicht überleben wird.<sup>32</sup> Die Quelle von *Press TV* war selbstverständlich nicht die CIA, sondern ein Mann namens Franklin Lamb, der in Beirut lebt und gute Kontakte zur Hisbollah hat, die wiederum vom Iran aufgerüstet und mitfinanziert wird. Die Studie ist selbstverständlich geheim.

### **Kissinger ohrfeigt Netanyahu, Brzezinski-Watschen für Romney**

Das Verrückteste an der ganzen Geschichte kommt erst noch: Die geschilderten Informationen sind nicht zu gebrauchen, weil sie unzuverlässig sind. Aber im Oktober kamen immer wieder Meldungen, die eine Trendumkehr in der Iran-Politik vermuten lassen. Zuerst kam die Agenturmeldung: «Iran ist zum Teilverzicht auf Urananreicherung bereit»<sup>33</sup>. Dann meldete sich Henry Kissinger, der berühmt-berüchtigte Geostratege der US-Republikaner, mit einem Interview. In der *Washington Post* erklärte er, «dass jede Entscheidung, die zu einem Krieg mit dem Iran führt, von den USA und nicht von Israel getroffen werden muss». Und: «Die roten Linien der USA dürfen nicht von den Israelis verwendet werden, um einen Krieg gegen den Iran zu rechtfertigen.»<sup>34</sup> Eine diplomatische Ohrfeige für Israels Netanyahu. Gegen Monatsende regte sich Washington: «Atomprogramm Iran: USA einigen sich angeblich auf bilaterale Gespräche mit Teheran»<sup>35</sup>. Bloße Wahlhilfe für Obama? Dann folgte ein Interview mit Zbigniew Brzezinski, dem berühmt-berüchtigten Geostrategen der US-Demokraten. Er kanzelte Romneys Weltsicht ab und lobte die Außenpolitik von Barack Obama und wiederholte, was er schon früher gesagt hat: «Ich kann nicht ver-

stehen, wie jemand argumentieren kann, ein Krieg gegen den Iran wäre im Interesse Amerikas!» Er hält es für kein Problem, wenn der Iran Nuklearmacht wird. Im Kalten Krieg war auch die Sowjetunion Nuklearmacht und die USA hätten die damalige Situation glänzend gemeistert.<sup>36</sup> Ende Oktober folgte eine Meldung aus Israel: «Die israelische Regierung hat im Streit über das iranische Atomprogramm überraschend ein Signal der Entspannung gesendet»: Verteidigungsminister Ehud Barak sagte in einem Interview mit dem *Daily Telegraph*, «die iranische Regierung habe ihre Absicht vorerst auf Eis gelegt, eine Atomwaffe zu bauen. Eine größere Konfrontation sei zumindest vorerst abgewendet.»<sup>37</sup>

### **Wie die «außenpolitische US-Bibel» Irans Atombombe begrüßt**

Die allerwichtigste Information blieb aber in Europa weitgehend unbeachtet: Bereits im Juli erschien in der bedeutenden Zeitschrift *Foreign Affairs* ein Artikel von Kenneth N. Waltz, Senior Research Scholar am Saltzman Institute of War and Peace Studies, Columbia-Universität New York, mit dem Titel: «Warum der Iran die Atombombe haben sollte». Untertitel: «Ein atomares Gleichgewicht würde Stabilität bedeuten»<sup>38</sup>. Der Text ist auch darum besonders wichtig, weil er in der zweimonatlich mit einer Auflage von 140 000 Exemplaren erscheinenden Zeitschrift erschien, die wohlwollende Beobachter für die «distinguierteste Publikation für außenpolitische und weltwirtschaftliche Fragen überhaupt», für die «Bibel des außenpolitischen Denkens» halten. Herausgeber von *Foreign Affairs* ist der Council on Foreign Relations (CFR); der 1921 gegründete Rat für auswärtige Beziehungen ist ein privates amerikanisches Studienzentrum und Think Tank zu weltweiten außenpolitischen Themen mit Sitz in New York und Washington. Der CFR ist «die ultimative Networking-Institution der amerikanischen Elite» Sein Einfluss ist «einmalig unter anderen Think Tanks». Er gilt als «Eintrittsritual» für eine Mitgliedschaft im außenpolitischen Establishment». Sowohl für republikanische als auch für demokratische Regierungen ist er der «Hauptnährboden» für das Anwerben von Kabinettsbeamten. Das gilt auch für Führungspersonen des amerikanischen Geheimdienstes CIA. «Der Rat hatte und hat weiterhin großen Einfluss in den Mainstream-Medien, durch die er in der Lage ist, seine Ideologie zu verbreiten, seine Agenda voranzutreiben und seinen Einfluss zu verbergen.» Und: «Von allen Netzwerken, die mit dem Rat einhergehen, ist das am stärksten vertretene das der New Yorker Finanzoligarchie. Dies bezieht sich allgemein auf die kapitalistische Klasse, und genauer gesagt auf die Elite der Finanz- und Bankengruppen.»<sup>39</sup>



### Jetzt kann Obama etwas zeigen

Die amerikanischen Wahlen, die die Rekordsumme von fast sechs Milliarden Dollar (Regierung und Parlament zusammen) gekostet haben (!) – nochmals sieben Prozent mehr als 2008 –, sind vorbei. Der neue Präsident ist der alte. Jetzt hat Barack Obama die Gelegenheit, seine Fähigkeiten zu zeigen und das Iran-Problem – wie er es versprochen hat – auf diplomatischem Weg zu lösen; den Segen der «außenpolitischen Regierung» (CFR) scheint er zu haben. Dazu gehört auch, dass er den unsäglichen Premier Israels endlich wirksam in seine Schranken weist. So könnte er den Friedensnobelpreis im Nachhinein vielleicht doch noch rechtfertigen.

Bei seinem Gegenkandidaten hätten starke Zweifel bestanden. Mitt Romney, der Netanyahu-Freund, ist ein Chamäleon, er «hat im Verlauf seiner Karriere zu vielen Themen die unterschiedlichsten Meinungen vertreten. Vor einigen Monaten inszenierte er sich als Befürworter eines harschen, militärisch untermauerten Auftretens in der Welt, jetzt schlüpft er in die Rolle der außenpolitischen Taube. (...) Vom Klimaschutz bis zur Abtreibungsfrage hat er seine Meinung gewechselt wie andere ihre Kleider. Zurück bleibt der Eindruck eines Mannes, der alles sagt, was ihm auf dem Weg zur Macht gerade nützlich erscheint.»<sup>40</sup> Diese rasanten Meinungswechsel haben Obama bei der ersten Fernsehdebatte offensichtlich aus der Fassung gebracht.

### Die Grenzen von Barack Obama

Man darf sich über Obama aber keine Illusionen machen. Er ist amerikanischer Politiker. Auch für ihn gilt, was Rudolf Steiner gesagt hat: «Welches ist der Grundcharakter gerade der englisch-amerikanischen Politik?» Sieht man «hin auf das aus dem Unbewussten heraus geborene englisch-politische Ideal der Weltherrschaft und beobachtet diese Schritte vorwärts und zurück, beobachtet, was im Einzelnen versucht und getan wird, dann findet man die einzige wirklich richtige Bezeichnung für die Politik: Sie hat aus dem Unbewussten heraus ihre großen Ziele, und sie ist in Bezug auf die einzelnen Handlungen Experimentalpolitik. Sie ist so stark Experimentalpolitik, Versuchs- politik, aus unbewussten Zielen festgestellte Politik, dass man sich nicht entmutigen lässt, wenn das eine oder andere nicht gelingt. Man versucht es eben dann auf anderem Wege.»<sup>41</sup> Das Ideal der Weltherrschaft wird also «aus dem Unbewussten heraus geboren», d.h. Obama kann – zunächst – gar nicht anders, als ihm nachzustreben. Geostrategische Fragen wird er im Prinzip nicht anders angehen wie ein anderer Präsident. Allenfalls pflegt er einen anderen Stil. Auch den Kapitalismus wird er nicht überwinden können und das auch nicht wollen. Im Gegen-

satz zu Romney wird er aber versuchen, die schlimmen Auswirkungen zu mildern. Aus dieser Perspektive passt ein treffender Tweet im Internet: «Obama hilft Millionen, Romney hilft Millionären.»

Boris Bernstein

- 1 *Kopp Online*, 8.4.2011.
- 2 Z.B. Rudolf Steiner, GA 335, 4.3.1920.
- 3 *Kopp Online*, 1.12.2011.
- 4 *Kopp Online*, 21.12.2011.
- 5 *Kopp Online*, 27.1.2012.
- 6 *Kopp Online*, 28.1.2012, 29.1.2012, 31.1.2012.
- 7 *Kopp Online*, 17.2.2012.
- 8 *Kopp Online*, 19.2.2012.
- 9 *Kopp Online*, 6.3.2012.
- 10 *Kopp Online*, 16.5.2012.
- 11 *Kopp Online*, 5.5.2012.
- 12 *Kopp Online*, 6.7.2012.
- 13 *Kopp Online*, 21.7.2012.
- 14 *Kopp Online*, 2.8.2012.
- 15 *Kopp Online*, 23.8.2012.
- 16 *Kopp Online*, 1.9.2012.
- 17 *Kopp Online*, 29.9.2012.
- 18 Rudolf Steiner, GA 145, 28.3.1913.
- 19 Rudolf Steiner, GA 146, 5.6.1913.
- 20 Rudolf Steiner, GA 345, 11.7.1923.
- 21 Rudolf Steiner, GA 176, 4.9.1917.
- 22 *Süddeutsche Zeitung*, 11.5.2010.
- 23 *Süddeutsche Zeitung*, 17.5.2010.
- 24 Z.B. *Neue Zürcher Zeitung*, 28.6.2012.
- 25 *Spiegel Online*, 5.11.2012.
- 26 *Zeit Online*, 4.10.2012.
- 27 *Kopp Online*, 4.10.2012.
- 28 *New York Post*, 27.9.2012.
- 29 *Berliner Umschau*, 2.10.2012.
- 30 [german.trib.ir/analysen/beitraege/item/211313-us-geheimdienste-israel-gr%C3%B6%C3%9Fte-bedrohung-f%C3%BCr-us-interessen?tmpl=component](http://german.trib.ir/analysen/beitraege/item/211313-us-geheimdienste-israel-gr%C3%B6%C3%9Fte-bedrohung-f%C3%BCr-us-interessen?tmpl=component), 25.9.2012. Und: [www.veteranstopday.com/2012/09/24/israels-netanyahu-and-the-jewish-neocons-in-america-vow-revenge](http://www.veteranstopday.com/2012/09/24/israels-netanyahu-and-the-jewish-neocons-in-america-vow-revenge).
- 31 [www.foreignpolicyjournal.com/2012/08/28/us-preparing-fora-post-israel-middle-east](http://www.foreignpolicyjournal.com/2012/08/28/us-preparing-fora-post-israel-middle-east).
- 32 [www.pesstv.ir/detail.aspx?id=88491&sectionid=351020202](http://www.pesstv.ir/detail.aspx?id=88491&sectionid=351020202), 13.5.2009.
- 33 SDA-Meldung vom 3.10.2012.
- 34 [de.ibtimes.com/art/services/print.php?articleid=26091](http://de.ibtimes.com/art/services/print.php?articleid=26091), 5.10.2012.
- 35 *Süddeutsche Zeitung*, 21.10.2012.
- 36 [sf.tv](http://sf.tv), Tagesschau, 22.10.2012. Und: [de.ibtimes.com/articles/25326/20120215/zbnigiew-brzezinski-krieg-gegen-den-iran-ist-nicht-im-interesse-der-usa.htm](http://de.ibtimes.com/articles/25326/20120215/zbnigiew-brzezinski-krieg-gegen-den-iran-ist-nicht-im-interesse-der-usa.htm).
- 37 Reuters-Meldung vom 31.10.2012.
- 38 *Foreign Affairs*, Juli/August 2012.
- 39 Andrew Gavin Marshall: [thepeoplesbookproject.com](http://thepeoplesbookproject.com). Vom Autor genehmigte Übersetzung von Lars Schall.
- 40 *Neue Zürcher Zeitung*, 3.11.2012.
- 41 Rudolf Steiner, GA 335, 4.3.1920.